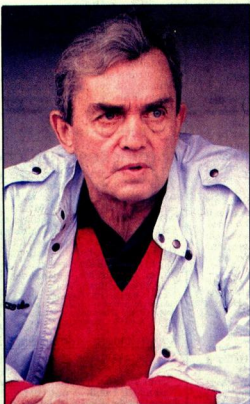


Das Glück des HSV beim 3:1 über Homburg

Ernst Happels neue Verwirr-Taktik
Wie der Mut zum Risiko belohnt wird
Programmiertes Chaos



Das Pokerface des Ernst Happel. Zur Zeit spielt der HSV-Trainer va banque - und gehörte damit bis jetzt immer zu den Gewinnern

Von Jens Meyer
Hamburg - Er ist 60 Jahre alt und in seinem letzten Jahr beim HSV strotzt für jede Über- raschung gut. Beim 3:1-Sieg gegen den Aufstei- ger FC Homburg sorgte Ernst Happel mit ei- nem Coup für allgemeine Verblüffung. Als der HSV-Sturm in der zweiten Halbzeit wirkungs- los blieb, wechselte er Schmölzer und Dittmer kurzerhand gegen Kroth und Balzis aus. Die Bundesligakonkurrenz reibt sich erstaunt die Augen. Der Trainer war praktisch, was alle auf- fassen, nämlich Offensiv-Fußball. Und die neuformierte Hamburger Elf etabliert sich da, wo sie die wenigsten erwartet hatten: auf dem zweiten Tabellenrang. Mit dem vierten Heimspiel in Folge liegt der HSV gleich hinter Bayern München.

ball völlig mißriet und so Bernd Beck eine Chan- ce bot, der diesen nicht widerstehen konnte. Mit einem Scherenschlag erzielte der saarländische Mittelfeldspieler den 1:1-Ausgleich und traf da- mit erstmals in der Homburger Bundesligas- chichte in das Tor eines auswärtigen Gegners. Dann begann der Krampf beim HSV. Mit Schmölzer, Dittmer, Okonski und Gründel als Stürmer sowie von Heesen und Jusufi im offe- nsiven Mittelfeld verbaute sich der HSV selbst den Spielraum. Unter diesem Konzept hatten vor allem Gründel und Okonski zu leiden. Und wenn die einen leiden, freuen sich die anderen. Plötzlich nämlich entartete Homburg die of- fensichtliche Abwehrschwäche des HSV. Dort fehlten mit Hinz und Beiersdorfer zwei wertvolle Abwehrkräfte mit Offensivdrang. Höhepunkt der Homburger Erkenntnis war in der 56. Minute ein Steilpaß auf Uwe Freiler. Der lief frei auf Stein zu und wurde erst im letzten Moment von Hamburger Torhüter gebremst. Das Homburger Kapitän lief auf Hochtour. Als Happel in der 61. Minute kommandierte: „Dittmer und Schmölzer raus, Kroth und Balzis rein!“



Nach einem Querschläger im Homburger Strafraum ist Okonski (M.) am schnellsten und erzielt das 2:1. Gründel (r.) und Jakobs (l.) schauen zu. Fotos: BONGARTS

Interview mit Ralf Balzis, der eigentlich schon abgeschlossen war

„Ich habe gewußt, daß ich mich behaupten kann“

Abendblatt: Herr Balzis, gegen den FC Homburg haben Sie mit Ihrem Treffer zum 3:1 dem HSV endgültig die Siegessicherung. Vor zwei Wochen aber wollte Sie HSV-Manager Felix Magath noch ausleihen, damit Sie bei Rot-Weiß Essen oder dem FC St. Pauli in der Zweiten Liga spielen könnten. Also hat sich Ihre Entscheidung, einem Ausleiher nicht zuzustimmen, im Nachhinein als richtig erwiesen...

Ralf Balzis (21), Mittelstürmer des HSV: Ich habe gewußt, daß ich mich in dieser Mannschaft behaupten kann. Und daher wollte ich auch nicht wundern lassen. Hat Ihnen dieses Tor gerade zum jetzigen Zeitpunkt nicht besondere Genuß verschafft? Ja, es schon, aber so ein Ding freut man sich dann natürlich besonders. Man merkt, daß es noch geht. Das ist auch eine gute Basis, auf der ich jetzt

beim HSV wieder aufbauen kann. Was hat Ihnen Ernst Happel vor der Einwechslung gesagt? Ach, das war nicht viel. Man weiß ja, was für eine Aufgabe man hier hat. Er hat mir nur gesagt, ich solle ganz nach vorne, also ganz in die Spitze gehen. Hat der Trainer denn nach dem Spiel auf Ihren Treffer reagiert? Nein, er ist in der Kabine nur wie gewöhnlich von einem Spieler zum anderen gegangen, hat jedem die

Hand gegeben und sich bedankt, aber niemanden besonders herausgehoben. Aber dieser Treffer wird doch sicherlich Auswirkungen auf Ihre Zukunft beim HSV haben... Ja, das hoffe ich schon. Das wird sich dann wohl bei der nächsten Mannschaftsbesprechung und der Aufstellung für das kommende Bundesligaspiel bei Bayer Uerdingen herausstellen. ift

Rund um den HSV

Rufe aus der Westkurve

Sichtlich gerührt verriet Jimmy Hartwig trotz der Niederlage seines Homburger Teams das Volksparkstadion. „Es ist schön, daß die Hamburger Fans mich nicht vergessen haben“, sagte der Mittelfeldspieler, der mit Jimmy, Jimmy-Rufen aus der Westkurve im Stadion begrüßt wurde. Der 31jährige hatte von 1978 bis 1984 182 Bundesligaspiele für

den HSV bestritten und 52 Tore erzielt. 1984 war er zum 1. FC Köln gewechselt, 1985 nach Österreich zu Caio Salzburg und in diesem Sommer zum Neuling Homburg. Noch bevor sich Hartwig, der nach einer Knieoperation an Kricken geht und noch etwa drei Wochen pausieren muß, auf die Bank ströme, mußte er fleißig Auto- gramme schreiben.



Jimmy Hartwigs Autogramm sind bei den Fans begehrt

Der nächste Uerdingen

ra Nürnberg - Fassungslos saß der Bundesliga-Torschützenkönig der letzten Saison, Stefan Kuntz, nach dem 1:1 von Bayer Uerdingen beim 1. FC Nürnberg in der Kabine. Er hatte in der 77. Minute völlig frei vor Nürnbergs Torhüter Andreas Köpcke versagt und damit den möglichen Siegtreffer zum 2:1 für Bayer Uerdingen vergeben. Verständnis für den ehemaligen Bochumer aber kam aus eigenen Reihen. „Wir müssen ihm helfen“, sagte sein Teamkollege Rudi Bommer, „denn er zweifelt an sich. Und wir brauchen seine Tore. Möglichst schon am nächsten Sonntagabend, wenn der HSV kommt.“ Die Uerdingen hadernten darüber hinaus mit Schiedsrichter Werner, der dem Bayer-Team in der ersten Hälfte nach einem Fouls von Geyer an Bommer einen klaren Elfmeter versagt hatte. „Wenn man diese 90 Minuten Revue passieren läßt“, sagte Trainer Karl-Heinz Feldkamp, „dann kann über diesen Punkt einfach keine Freude aufkommen.“ Er hatte dann auch noch das verletzungsbedingte Ausscheiden von Nachwuchsstürmer Thomenes zu verkraften, der möglicherweise am Mittwoch im Europacup in Jena und am Sonntagabend gegen den HSV nicht spielen kann. Die Uerdingen dagegen schafften auch unter den Augen des bayerischen Ministerpräsidenten Franz-Josef Strauß den ersten Saisonsieg. Und auch bei ihnen gab es einen todunglücklichen Stürmer: Nach nur 41 Sekunden hatte Dieter Eckstein, sei- ner Woche sogar Nationalspieler, frei vor dem Uerdingen Tor die große Chance zum 1:0 gehabt, jedoch nicht die nötigen Nerven. Doch konnten die Franken, die sich gegen die größere Übersicht und bessere Raumau- teilung der Uerdingen nicht durchsetzen konnten, mit diesem Unentschieden wenig- stens den letzten Tabellenplatz in Düsseldorf abstreifen. Und auch Trainer Heinz Höber zeig- te sich nach der Partie dann auch mit dem erreichten Remis halbwegs zufrieden: „Uer- dingens hätte auch mit 2:0 führen können, und dann wäre für uns wohl nichts mehr drin gewesen.“ Einen Trost hatte auch Franz-Jo- sef Strauß für die Nürnberger parat. Er sagte dem Klub einen staatlichen Zuschuß von mindestens zehn Millionen Mark für die geplante Stadion-Renovierung zu. Foto: G. Burhoff (12), H. Andersen (82), J. Schiedsrichter Werner (Auerbacher), Zuschauer (18.500), G. C. Karten - (Klinger) (2)

Die Einzelkritik

Steins verpatzte Faustabwehr

Stein: Große Probleme bei hohen Bällen mit der Faust- abwehr, verschuldete so in der 17. Minute den Hombur- ger Ausgleich. Ähnliches passierte ihm in der 67. Minu- te. Retze allerdings in der 56. Minute gegen den freistehenden Freiler.

Jakobs: Als letzter Mann souverän. Großer Rückhalt in der Abwehr. Immer bemüht, ständig auf dem Weg nach vorn. Fand aber selten einen Anspielpartner.

Plessers: Zu überhatet und nervös. Fand nie zu sei- nem Spiel. Schwächster Hamburger.

Homp: Unauffällig, ver- richtete aber ein großes Ar- beitspensum. Mühte neben seinem Mittelfeldpart auch nach hinten abschirmen, da kein etablierter Links-Ver- teiger vorhanden war.

Von Heesen: Arbeitete viel, als Spielgestalter aber nicht so effektiv wie ge- wohnt. Verstrickte sich aber wie seine Kollegen häufig in der eng gestaffelten Hombur- ger Abwehr.

Okonski: Ihm fehlte der Platz für seine technische Kabinettstückchen, außer- dem hat ihn mittlerweile je- der gegnerische Abwehr- spieler von vornherein auf der Rechnung. Bewies beim 2:1 schnelle Reaktionsver- mögen.

Gründel: Spielte weit zu- rückgezogen, wirkungslos als sonst. Ihm fehlte der ge- wohnte Freiraum für seine Sturmflüge.

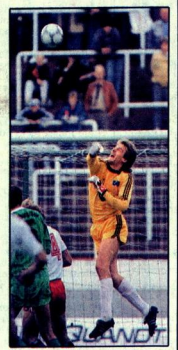
Schmölzer: Agierte ehrgel- zig, war dabei aber oft zu un- gestüm. Seine Flanken kom- men noch zu selten an.

Dittmer: Drei gute Chancen in der Anfangsphase. Er und seine Sturmkollegen ver- stellen sich oft gegenseitig die Räume.

Jusufi: Brannte vor Ehr- geiz, war überall zu finden. Effizienter Antrieber neben von Heesen.

Kroth (ab 61.): Spielte sich nicht in den Vordergrund, was aber aber oft zu un- gestüm. Seine Flanken kom- men noch zu selten an.

Balzis (ab 61.): Brachte Schwung in den Angriff. Krönzte seine engagierte Lei- stung mit dem 3:1.



Der entscheidende Moment vor dem 1:1: Uli Stein bot ein- nem Homburger Ball senk- recht in die Höhe

Laubinger und Hinz überzeugen

Für die HSV-Profiß gab es diesmal keinen freien Sonntag. Des- wegen um 10.30 Uhr mußten sie schon wieder zu einem Freispielspiel beim Brandfelder SV antreten. Bei dem standesge- mäßen 7:2 (6:0) Erfolg spielten vor allem Thomas Hinz und Walter Laubinger mit besonderem Ehr- geiz. Beide hatten ihre Karriere in Brandfeld begonnen. Schon nach 28 Minuten hatte der HSV durch Tore von Balzis (2), Kroth, Beiers- dorfer, Laubinger und Hinz mit 6:0 geführt, ließ dann aber stark nach. In der zweiten Halbzeit erzielten Schröder und Pape die Anschluß- treffer für die Gastgeber, die Balzis in der Schlussminute das letzte Tor gelang 2510 Zuschauer be- scherten dem HSV bei einer Ein- nahmetulpe von 80:20 rund 18 000 Mark Gewinn.

Ein gutes Gefühl

Bereits mit einem guten Gefühl war HSV-Verteidiger Thomas Hinz am Sonntagabend nachmittag mit der Mannschaft ins Volkspark- stadion gefahren. Denn seine Erin- nerungen an den FC Homburg waren durchaus positiv. Am 6.

Mikroelektronik auf der Tribüne

Während des Spiels am Sonn- abend flimten Kameramänner das Geschehen auf der Pressetribüne. Im Auftrag des NDR-Schullehrer- hens betrug das Studio Hamburg einen Beitrag zum Thema „Mikro- elektronik“. Inhalt: die Übermitt- lung von Texten der Deutschen Presse-Agentur per Telefon aus dem Stadion in den Text-Verarbei- tungscomputer. Der geplante Sen- deterrain: 26. November.

Erinnerungen an Fritz Fuchs

Eine kuriose, wenn auch un- gewollte Konfrontation mit der ei- genen Vergangenheit bereitete den Homburgern die Stadionzeitung „HSV-Journal“. Denn unter dem Aufgubot des Aufstiegers für die Begegnung beim HSV stand noch als Trainer - Fritz Fuchs. Der war bereits nach drei Spieltagen we-

Notthohm sprang auf Platz zwei

Wenig Glück in der Nacht hat- te HSV-Mannschaftsarzt Dr. Fried- rich Notthohm. Der begeisterte Fallchirurg sprang bereits bei der Hamburger Meisterschaft im Nacht-Zielspringen auf dem Flug- hafen Hartenholz nicht genau ge- nung und mußte sich mit dem zwei- ten Platz hinter Ulrich Walezek (PSC Hamburg) begnügen.

Bresses Test in Antwerpen

Müde, aber recht zufrieden kam HSV-Mittelfeldspieler Bernd Bresses, 1985 von Komat Blanke- nes zum HSV gewechselt, am Sonntag von seinem dreitägigen Probetraining beim belgischen Ehren-Divisionär RC Antwerpen nach Hamburg zurück. Eine Ent- scheidung ob der HSV-Bresen an den belgischen Klub ausleihen wird, soll voraussichtlich noch in dieser Woche fallen. iftjm

Advertisement for Rinderleber (Beef Liver) with price 3.99.

Advertisement for Tafeltrauben (Table Grapes) with price 1.99 and Leberkäse (Liver Cake) with price 0.99.

Advertisement for Speisequark (Cottage Cheese) with price 0.99 and Butterkäse (Butter Cheese) with price 0.99.

Advertisement for Hähnchen (Chicken) with price 3.99 and McCain 1-2-3 Frites with price 1.99.

Advertisement for Sunli Vollwaschmittel (Detergent) with price 6.99 and Gewürz-Ketchup (Spice Ketchup) with price 3.99.